Ausgabe 3
Herbst 2020

FraktionsExtra

DIE SPD-FRAKTION IM LANDTAG DES SAARLANDES INFORMIERT

UNSER SAARLAND 2030

Liebe Freundinnen und Freunde,

seit 25 Jahren ist die Saarlandklausur ein fester Bestandteil in unserem politischen Jahreskalender. Wir haben das Jubiläumin diesem Jahr bewusst genutzt, um einen Blick nach vorne zu werfen. Denn für uns ist Regieren kein Selbstzweck. Wir wollen das Land besser machen. Deshalb sorgt die SPD nicht nur dafür, dass unser Land gut durch die Krise kommt. Gemeinsam entwickeln wir auch Zukunftsvisionen für das Saarland 2030: Mit gebührenfreier Bildung von der Kita bis zum Master oder Meister, mit attraktivem und freiem ÖPNV, mit einer regionalen und qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung.

Dabei gilt es auch, Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen. Als SPD sind wir klar aufgestellt: Wir stehen gemeinsam mit den Gewerkschaften zum Industriestandort Saar und wollen den nächsten Innovationssprung schaffen. Denn für uns sind Industrie und Klimaschutz kein Gegensatz. Wie die Industrie im Transformationsprozess unterstützt werden kann, hat Anke Rehlinger in dieser Ausgabe aufgeschrieben (Seite 2).

Die Krise hat aber auch gezeigt, dass unsere exportorientierte Wirtschaft stark vom Weltmarkt abhängt. Deshalb ist es wichtig, dass sich die saarländische Wirtschaft breiter aufstellt und diversifiziert. Schon jetzt gibt es eine Vielzahl von digitalen und nachhaltigen Innovationen *Made in Saarland*, die wir noch besser unterstützen können (Seite 3).
Im saarländischen Landtag haben wir einen echten Beitrag zu mehr Mieterschutz geleistet. Das Saarländische Wohnungsausfsichtsgesetz ermöglicht es Kommunen, gegen Schrottimmobilien vorzugehen (Seite 4). Empfehlen möchte ich auch das Interview mit Bildungsministerin Christine Streichert-Clivot, die nun ein Jahr im Amt ist und über Corona und die Chancen digitaler BIldung spricht (Seite 5-6).

Viel Spaß bei der Lektüre!

Fraktionsvorsitzender

STAHL UND AUTO HABEN ZUKUNFT

von Anke Rehlinger

FraktionsExtra

Anke Rehlinger (44) gehört zu den versiertesten Industriepolitikerinnen in Deutschland.
Als stellvertretende Ministerpräsidentin und Wirtschaftsministerin im Saarland hat sie sich immer dafür stark gemacht, dass Stahl- und Automobilindustrie auch in Zukunft wettbewerbsfähig sind.
In diesem Beitrag wirbt sie für einen technologieoffenen Kurs, der Klimaschutz und Innovation zusammenbringt.

Die Automobilindustrie hat Zukunft, auch im Saarland!

Der Niedergang der Automobilindustrie ist für viele eine ausgemachte Sache. Bei den Grünen hat man manchmal den Eindruck, sie begrüßen und befeuern das auch noch frenetisch. Die FDP spielt sich dagegen jetzt als „Arbeiterpartei" auf, aber das einzige, was Ihnen einfällt, sind Steuersenkungen für Großverdiener.
Ich halte nichts von dieser Untergangs-Rhetorik. Stahl- und Automobilindustrie sind das Rückgrat der deutschen Wirtschaft, schaffen viele hunderttausende gutbezahlter Arbeitsplätze. Eine Zukunft für die Industrie wird Milliarden an Investitionen kosten. Aber KEINE Zukunft für die Industrie dürfte uns Billionen, einen Teil unseres Wohlstandes und sehr viele Arbeitsplätze kosten. Das Auto der Zukunft muss auch in Deutschland gebaut werden, egal, was es tankt und ausstößt. Und es muss auch im Saarland gebaut werden.

Die Tiraden gegen den Verbrenner sind falsch

Wir brauchen technologieoffene Anreize und Investitionshilfen für die Industrie. Klimaschutz ist richtig und von den gesteckten Zielen wird nicht abgerückt. Aber es ist dem Klima egal, durch welche Technologie klimaschädliche Gase eingespart werden.
Ein modernisierter Verbrenner kann in der Gesamtbilanz genauso einen Beitrag zum Klimaschutz leisten wie E-Mobilität oder künftig etwa die Brennstoffzelle. Die Tiraden gegen den Verbrenner, auch den Diesel, sind einfach falsch. Und wenn Stahl nicht mehr im Saarland sondern sonst wo zu schlechteren sozialen und ökologischen Bedingungen produziert wird, dann hilft das nicht dem Klima, dann hilft das höchstens China. Deshalb schlage ich zum Beispiel eine Quote für sauberen Stahl in Automobilen vor. Das würde CO2-ärmerem Stahl zugleich einen Markt verschaffen.

Es braucht einen Zukunftspakt Automobil

Worte sind längst genügend aufgeschrieben, Taten sind gefragt. Das gilt für Stahl wie für Automotive. Der Bundeswirtschaftsminister Altmaier hat in Dillingen zugesagt, dass bis Herbst 2021 die notwendigen 30 Milliarden Euro Investitionshilfen für die deutsche Stahlindustrie verteilt werden. Und dass noch im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft ein regulatorischer Rahmen geschaffen wird, der unserer Stahlindustrie faire Bedingungen im Wettbewerb mit Russland, der Türkei oder China verschafft.
Dazu braucht es einen *Zukunftspakt Automobil*, der in der Auto- und Zuliefererindustrie gezielt beim Wandel unterstützt. Auch der IG-Metall-Vorschlag, dass der Staat über einen Beteiligungsfonds mittelständische Unternehmen stabilisiert, um ihnen Luft für Investitionen zu verschaffen, muss dazugehören. Das Saarland geht hier mit seinen Plänen für eine eigene Transformationsgesellschaft vorweg.

Jetzt müssen aber auch die Unternehmen Farbe bekennen. Etwa Ford. Das Saarland hat immer zu Ford gestanden. Es wird höchste Zeit, dass Ford sich klar zum Saarland bekennt. Über 2024 hinaus.

Die Herausforderungen sind riesig. Aber Kopf in den Sand stecken ist weder sinnvoll, noch meine Art. Anpacken schon.

SCHLUSS MIT DER DISKRIMINIERUNG

BLUTSPENDE FÜR ALLE

Bei der Blutspende in Deutschland werden homo-, bi- und transsexuelle Menschen regelmäßig abgewiesen. Um dieser Diskriminierung ein Ende zu setzen, haben die Koalitionsfraktionen im Landtag des Saarlandes am 26. August einen gemeinsamen Antrag verabschiedet.

Die SPD-Landtagsabgeordnete Christina Baltes fand hierzu deutliche Worte: „Blutspenderinnen und Blutspender übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft. Es gilt, diejenigen zu unterstützen, die ihren Beitrag leisten wollen, statt sie pauschal zu diskriminieren und von der Blutspende auszuschließen. Die aktuelle Regelung ist nicht akzeptabel. Auch homo- und bisexuelle Männer müssen endlich Blut spenden dürfen! Jeder Tropfen Blut rettet Leben."

Denn nicht nur in Zeiten von Corona gilt: Kein Mensch sollte aufgrund seiner sexuellen oder geschlechtlichen Identität von der Blutspende ausgeschlossen werden. Ein Auschluss darf daher nur aufgrund des individuellen Risikoverhaltens erfolgen.

ABGEORDNETE INFORMIEREN ELTERN

GUTE-KITA-AKTIONSWOCHE

Mehrere hundert Euro mehr pro Jahr und Kind im Geldbeutel

Seit August 2020 sinken die Kita-Gebühren erneut! Dafür hat sich die SPD immer eingesetzt. Unsere Abgeordneten haben in der vergangenen Woche bei über 30 Vor-Ort-Terminen über die zusätzliche Entlastung informiert. Von den Eltern gab es dafür viele positive Rückmeldungen. Insgesamt sparen Familien im Saarland pro Jahr und Kind mit der Beitragsentlastung mehrere hundert Euro. Damit ist der nächste Schritt in Richtung Beitragsfreiheit geschafft. Denn für uns ist klar: Beste Bildung muss gebührenfrei sein – und zwar von der Kita bis zum Master oder Meister!

START-UPS IM SAARLAND STÄRKEN

FraktionsExtra

Das Saarland ist Gründerland! Die saarländische Start-Up-Szene ist in den letzen Jahren stetig gewachsen, auch mit Unterstützung des Landes. Diese Entwicklung will die SPD aktiv fördern. Deshalb hat sich Ulrich Commerçon im Juli und August mit saarländischen Gründerinnen und Gründern ausgetauscht und Start-Ups im Land besucht. Hier zeigte sich, wie vielfältig die Szene ist: Neben etablierten Institutionen mit eigenen Gründungsprojekten gibt es auch kleine Firmen, die innovative Geschäftskonzepte umsetzen. Was fehlt, ist allerdings eine gemeinsame Plattform, die verschiedene Akteure im Saarland zusammenbringt: eine international vernetzte Zukunftsagentur als dynamischer und vernetzter Ort, an dem sich alle relevanten Akteure begegnen.
Gerade im Wissenschaftsbereich ist unser Land spitze – aber es fehlt häufig an Unterstützung, um die besten Ideen aus dem Hörsaal an den Markt zu bringen. Die SPD will hier neue Impulse setzen und zu Synergien in Digital-, Kreativ- und Kulturwirtschaft anregen. Zudem ist nachhaltiges Wirtschaften ein großer Zukunftsfaktor.

Das Saarland ist aber weder Berlin noch Paris. Es steht für deutsch-französisches Flair und eine ganz eigene Schaffer- und Machermentalität. Deshalb müssen wir auf unsere Stärken setzen.
Was Ulrich Commerçon aus seinen Gesprächen mitgenommen hat und wie der Start-Up-Standort Saar gestärkt werden kann, hat er hier aufgeschrieben.

ONLINE-VERANSTALTUNG

GROSSE LIEBE STATT SCHNELLER NUMMER

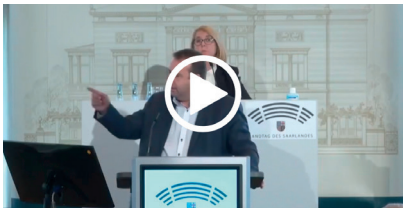
Die Live-Podiumsdiskussion „Große Liebe statt schneller Nummer“ am 12. August 2020 war für die SPD-Landtagsfraktion eine Premiere. Erstmals wurde eine unserer Veranstaltungen in Echtzeit ins Netz und in zwei weitere Räume im Landtag gestreamt. Dabei hatten wir hochkarätige Gäste geladen:

Über Nachhaltigkeit, moderne Mobilität und zukunftsorientiertes Wirtschaften diskutierten der Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Dr. Rolf Mützenich, die stellvertretende Ministerpräsidentin des Saarlandes, Anke Rehlinger und Jessica Rosenthal von den Jusos in Nordrhein-Westfalen. Die über 250 Zuschauer konnten anschließend ihre Fragen vor Ort und im Netz stellen

WOHNUNGSAUFSICHTSGESETZ

MAGNUS JUNG ENTZAUBERT DIE AFD

Im August 2020 wurde das Saarländisches Wohnungsaufsichtsgesetz (SWAG) verabschiedet. Durch das SWAG werden erstmals im Saarland Mindestanforderungen an zu vermietenden Wohnraum definiert. Gleichzeitig haben Kommunen nun eine Ermächtigungsgrundlage, um diese Standards rechtlich durchzusetzen.



Unser stellvertretender Fraktionsvorsitzender Dr. Magnus Jung war einer der Initiatoren des Gesetzes. In der Landtagssitzung vom 26. August 2020 wehrte er sich rhetorisch geschickt gegen einen Angriff des AfD-Abgeordneten Rudolf Müller, der sich in seiner Plenarrede auf Goethes Faust bezog. Die AfD-Fraktion lehnt das SWAG nach wie vor ab.

HAND AUFS HERZ, FRAU MINISTERIN

mit Christine Streichert-Clivot

FraktionsExtra

Christine Streichert-Clivot (40) ist das Gesicht sozialdemokratischer Bildungspolitk im Saarland. Genau vor einem Jahr wurde sie als Ministerin für Bildung und Kultur vereidigt. Davor hat sie über zehn Jahre an verschiedensten Stellen bildungspolitische Aufgaben übernommen und war zuletzt Staatssekretärin an der Seite von Ulrich Commerçon.

Im Interview erklärt sie, wie sie das erste Jahr ihrer Amtszeit erlebt hat, wie Corona unser Bildungssystem verändert und warum die Digitalisierung der Schlüssel für die Bildung von morgen ist.

Liebe Christine, Du bist jetzt seit einem Jahr Bildungsministerin im Saarland. Wie hat sich dein Leben und Alltag verändert?

Mein Alltag hat sich durch die Corona-Pandemie stärker verändert als durch mein Amt als Ministerin. Ich war ja vorher schon Bildungsstaatssekretärin, weshalb mir die Arbeit nicht ganz neu war. Bildungsministerin in der Corona-Krise zu sein, das war und ist natürlich nochmal eine besondere Herausforderung. Die Krise zeigt uns, wo wir noch Baustellen in der Bildungspolitik haben, etwa in der Digitalisierung der Bildung. Diese Herausforderungen gehen wir jetzt an. Unsere Schulen und Kitas müssen aus der Krise gestärkt hervorgehen. Da ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht immer einfach. Aber ich bin Überzeugungstäterin, für Bildungspolitik brenne ich seit meiner Jugend.

Corona war für die Schulen eine echte Herausforderung. Wie blickst du auf die vergangenen Monate zurück?

Mit dem damaligen Wissen über das Virus war es richtig, KiTas und Schulen zu schließen. Aber natürlich war das eine sehr schwere Entscheidung. Es ist ja vollkommen klar, dass Kinder, Jugendliche und Familien auf KiTas und Schulen angewiesen sind. Die Krise betrifft uns alle, aber nicht alle gleich. Mir war und ist es wichtig, dass die Interessen von Kindern, Jugendlichen und Familien nicht unter die Räder geraten. Und unabhängig vom Stand der Digitalisierung sind KiTas und Schulen die Orte, an denen wir am besten gute – und möglichst gleiche – Bildungschancen für alle Kinder und Jugendlichen organisieren können. Natürlich geht es auch um die Gleichstellung von Männern und Frauen. Die Corona-Krise darf nicht zu einem Rollback hin zu antiquierten Rollenbildern führen. Am möglichst schnellen Wiedereinstieg in den Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen hat für mich deshalb kein Weg vorbeigeführt.

Besonders deutlich wurde ja auch, wie wichtig digitale Bildungsformate sind. Wie willst du die Integration digitaler Lerninhalte in den Unterrichtsalltag verbessern?

Wir müssen an zwei Punkten besser werden. Das ist zum einen die Ausstattung mit Digital-Technik. Wir brauchen eine gute Breitbandanbindung an allen Schulen, smarte Technik in den Räumen und mobile Endgeräte für Schülerinnen und Schüler und die Lehrkräfte. Zum anderen müssen wir sicherstellen, dass diese Technik auch pädagogisch sinnvoll eingesetzt wird.

Es nützt uns nichts, wenn statt dem viel beschworenen Overhead-Projektor in Zukunft ein Beamer die Folien an die Wand wirft. Hier müssen wir zeigen, wie digitale Technik den Unterricht bereichern, manche Sachen vereinfachen und andere sogar erst ermöglichen kann. Dazu müssen wir unsere Lehrerinnen und Lehrer weiterbilden und auch in den Studienseminaren Medienkompetenz stärker in den Fokus rücken.

Das neuste Tablet bringt aber auch nichts, wenn die Lehrerinnen und Lehrer nicht gut geschult sind.

Richtig. An erster Stelle steht die Pädagogik, dann kommt die Technik. Das ist auch der Grund, warum wir sagen: Bevor es Geld aus dem DigitalPakt Schule gibt, braucht jede Schule ein Medienkonzept. Und auch die Ausstattung unserer Lehrkräfte mit Tablets und Laptops knüpfen wir an entsprechende Fortbildungen.

Zum 1. August wurden die Kita-Beiträge erneut gesenkt. Wie sind die Rückmeldungen der Eltern?

Sehr positiv. Bildung muss gebührenfrei sein, damit alle Kinder von Anfang an einen möglichst guten Zugang zu Bildung und damit gute Bildungschancen haben. Deshalb ist mein Ziel die vollständige Abschaffung der KiTa-Elternbeiträge. Auf diesem Weg sind wir einen weiteren Schritt gegangen. Familien mit KiTa-Kindern zahlen jetzt bis zu einem Drittel weniger Elternbeiträge, als noch Anfang 2019. Damit fördern wir den KiTa-Besuch und die frühkindliche Bildung und entlasten viele saarländische Familien. Diese Entlastung kommt in der Corona-Krise gerade zur richtigen Zeit.

Der Bildungsmonitor der INSM (Initiative neue soziale Marktwirtschaft) attestiert dem Saarland Spitzenwerte in der Bildung. Was ist Dir als Sozialdemokratin ganz besonders wichtig und wo können wir noch weiter aufholen?

Unser Ziel ist ein möglichst durchlässiges und flexibles Bildungssystem, das den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht wird. Wir wollen Bildungswege so lange wie möglich offen halten und die Übergänge vereinfachen, möglichst individuell fördern und unterstützen. Damit sind wir erfolgreich. Wir bekommen regelmäßig wissenschaftlich bestätigt, dass der Bildungserfolg im Saarland weniger als in anderen Ländern vom sozialen Hintergrund der Kinder und Jugendlichen abhängt. Kinder und Jugendliche sind unterschiedlich. Wichtig ist, dass kein Weg in Stein gemeißelt ist und Kindern und Jugendlichen ein guter Bildungsabschluss auf unterschiedlichen Wegen ermöglicht wird.

Veranstaltungshinweise

Online-Veranstaltungen der Friedrich-Ebert-Stiftung:

Demokratie in der Pandemie
mit Anke Rehlinger
Donnerstag, 24.9.2020, 17.00 Uhr bis ca. 19.00 Uhr

Bildungsgerechtigkeit in Zeiten der Krise
mit Christine Streichert-Clivot
Donnerstag, 17.9.2020, 17.00 Uhr bis ca. 19.00 Uhr

Impressum

SPD-Landtagsfraktion Saarland
Franz-Josef-Röder-Straße 7,
66119 Saarbrücken
Telefon: 0681 5002-361
Fax: 0681 5002-387
Mail: fraktion@spd-saar.de

SPD-FRAKTION-SAAR.DE